



an dem Nachtigallboom.

Dat is nu all lang her,
 wol twe duzend Johr,
 do wör dar een ryk Mann, de
 hadd ene schöne frame Fru, un
 se hadden sik beide sehr leef, hadden
 averst kene Kinner, se wünschden
 sik averst sehr welke, un de Fru
 bedd' so vel dorüm Dag un Nacht,
 man se kregen keen un kregen keen.
 Vör erem Huse wör een Hof,
 dorup stünn een Nachtigallboom,
 ünner dem stünn de Fru eens
 im Winter und schell'd sik enen
 Appel, un als se sik den Appel
 so schell'd, so sneet se sik in'n Finger,
 un dat Blod feel in den Snee.
 „Ach“, säd de Fru, un süst'd so
 recht hog up un seeg dat Blod vör
 sik an un wör so recht wehmödig,